

Bericht 2012 Schulsozialarbeit nach dem Bildungs- und Teilhabepaket in Wuppertal (BuT)

Gliederung

1. Schulsozialarbeit nach dem Bildungs- und Teilhabepaket in Wuppertal
2. Schulsozialarbeit nach dem BuT setzt neue Schwerpunkte
3. Koordination Schulsozialarbeit BuT
4. Gewaltprävention
5. Projektarbeit
6. Evaluation und Dokumentation von Schulsozialarbeit

1. Schulsozialarbeit nach dem Bildungs- und Teilhabepaket in Wuppertal

An 52 Wuppertaler Schulen (23 Grundschulen, 5 Gesamtschulen, 1 Gymnasium, 3 Hauptschulen, 7 Realschulen, 11 Förderschulen und 2 Berufskollegs) gibt es seit Beginn dieses Jahres (2012) Schulsozialarbeiter/-innen. Besonders ist, dass Wuppertal zusätzlich 4 Stellen für Sozialarbeit in Kindertageseinrichtungen (ca. 25 Kindertageseinrichtungen) und 3 Stellen zur Bearbeitung des Themenkreises Schulverweigerung geschaffen hat.

Getragen wird die Arbeit von 60 Schulsozialarbeiter/-innen, die bei 8 verschiedenen Wuppertaler Trägern beschäftigt sind (Alpha e.V., Apeiros e.V., AWO Wuppertal, BVHS, Caritas Verband Wuppertal/Solingen, OGaTa e.V., Shed e.V. und dem Wichernhaus Wuppertal).

Schule, Jugendamt und freie Träger sind zur Umsetzung der Arbeit einen Kooperationsvertrag eingegangen, der die gemeinsame Arbeit regelt. Individuell für jede Schule und Schulform wurden gemeinsam mit dem jeweiligen Träger, Rahmenprogramme erarbeitet, die die praktische Arbeit an der jeweiligen Schule an deren Bedarfen orientiert regelt. Die Kooperationsvereinbarung wurde von allen Akteuren unterschrieben.

In Zusammenarbeit zwischen Stadtbetrieb Schulen und dem Ressort 208 Jugendamt ist eine Koordinationsstelle mit 2 Koordinatorinnen, Frau Stapff und Frau Wessler, eingerichtet worden. Hierdurch entwickelte sich eine innovative Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule und damit verbunden auch die ganzheitliche und nachhaltige Präventionsarbeit mit Familien.

Durch Sozialraumorientierung und Vernetzung der Helfersysteme können langfristige Bildungsketten durch begleitete Übergänge geschaffen werden.

In gemeinsamen Trägertreffen wird die inhaltliche und praktische Sozialarbeit an Wuppertaler Schulen weiterentwickelt. Gemeinsame Projekte werden koordiniert und die Arbeit evaluiert.

2 . Schulsozialarbeit nach dem BuT setzt neue Schwerpunkte

Schulsozialarbeit ist praktische Beratung und Unterstützung in Schulen, für Kinder und Jugendliche und transportiert sie zu deren Familien nach Hause vor dem Einsetzen von einzelfallbezogener Jugendhilfe. Dies bei Bedarf in Zusammenarbeit mit den BSD`n vor Ort.

Das Bildungs- und Teilhabepaket regelt hierbei den individuellen Rechtsanspruch von Kindern und Jugendlichen. Diese Leistungen sollen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsenen aus Familien mit geringem Einkommen fördern und unterstützen.

Im Rahmen von Schulsozialarbeit nach dem BuT sind sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich am Ort Schule tätig und arbeiten mit Lehrkräften , dem BSD und den Eltern auf einer verbindlich vereinbarten, institutionalisierten Basis gleichberechtigt zusammen, Schüler werden in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung gefördert, um Bildungsbenachteiligung abzubauen, Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder – und Jugendschutz zu beraten und zu unterstützen sowie zu einer schülerfreundlichen Umwelt beizutragen.

Ziel der Arbeit:

- Integration durch Bildung in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft
- Abbau sozialer Ungleichheit, insbesondere der Bildungsarmut und sozialer Exklusion
- Unterstützung von Schüler/ innen bei der Klärung persönlicher , sozialer, schulischer oder familiärer Probleme
- Beratung, Förderung und Unterstützung der Eltern /Erziehungsberechtigten und der Schule bei der Wahrnehmung der Erziehungsverantwortung
- Individuelle oder bei Bedarf gruppenbezogene Unterstützung zum Ausgleich sozialer Benachteiligung in Ergänzung zu schulischen Maßnahmen
- Unterstützung und Förderung des sozialen Miteinanders in der Schule
- Kooperation und Vernetzung im Sozialraum unter Nutzung der dort vorhandenen Ressourcen und Berücksichtigung der jeweiligen Lebenswelten
- Initiierung ,Durchführung oder Vermittlung präventiver Angebote

Methoden:

- Beratung und Unterstützung in Problem- und Krisensituationen
- Klärung von Konfliktprozessen
- Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrerinnen und Lehrern und anderen pädagogischen Fachkräften

- Information und Unterstützung (z.B. Bildungs – und Teilhabepaket, Beratungsangebote, Freizeitangebote)
- Beteiligung sozialer Dienste und Teilnahme an Hilfeplangesprächen nach §36 SGB VIII (nicht als Ersatz von Lehrer/-innen)
- Elternarbeit / Angebote der Elternbildung
- Beratung , Unterstützung und Hilfestellung zur Stärkung der Erziehungskompetenz
- Gruppenangebote z.B. zum sozialen Lernen
- Kommunikationsförderung
- Stärkung der individuellen Persönlichkeit und Gruppenfähigkeit
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Kooperation und Vernetzung im Sozialraum
- Mitwirkung in schulischen Gremien.

Die Beratung , Begleitung und individuelle Unterstützung von Schüler/-innen , Eltern und Lehrer/-innen soll ca. 50%, die Gruppenangebote sollen ca. 30 % und die Vernetzung und Gremienarbeit soll ca. 20 % der Arbeitszeit umfassen.

3. Koordination Schulsozialarbeit BuT

Die Begleitung der Schulsozialarbeit erfolgt durch die Steuerungsgruppe Erziehung. Die beiden Koordinatorinnen sind für die Dauer der Maßnahme Mitglied dieser Steuerungsgruppe. Zur Abstimmung der Systeme Jugendhilfe, Schule und Schulsozialarbeit wurden dort die Richtlinien für die Schulsozialarbeit nach BuT abgestimmt und die qualitative Entwicklung wird begleitet.

Die fachliche Begleitung, der Austausch und die Vernetzung der unterschiedlichen Akteure erfolgt über die beiden Koordinatorinnen der Stadt Wuppertal. Unabhängig von der Trägerschaft und der Schulform werden durch die Koordination für die Stadt Wuppertal einheitliche Standards vorgegeben, regelmäßige Qualifikationen angeboten und durchgeführt und die Vernetzung mit den Bezirkssozialdiensten und weiteren Einrichtungen begleitet und gefördert.

Netzwerkgespräche mit BSD, Schule und Polizei werden regelmäßig auch von den Koordinatorinnen besucht und begleitet. Weiter werden Informationsveranstaltungen in Schulen zu Jugendhilfethemen angeboten und bei Bedarf nehmen diese auch an Stadtteilkonferenzen, Arbeitsgruppen und anderen Veranstaltungen teil.

Die Koordinationsstelle führte für alle Schulsozialarbeiter/-innen in den ersten Monaten Basis-Qualifizierungen in Form von Infoveranstaltungen und Fortbildungen zu verschiedenen Themen durch und plant weitere bedarfsgerechte Fortbildungen.

Basisqualifikationen :

- „BuT“ Wer kann wann und wo welchen Antrag stellen, mit Herrn Dornseif /Jobcenter
- „Hilfe muss helfen“ HZE und BSD, mit Frau Wessler und Frau Stapff
- „Schulverweigerung begegnen“ mit Herrn Schwall / Apeiros
- „Gemeinsamer Kinderschutz“ 8a Meldungen, Datenschutz und Strafrecht mit Herrn Bonke und Herrn Schilke (Diese Veranstaltung wurde differenziert nach Schulformen, gemeinsam für Schulleitungen und Sozialarbeiter/-innen angeboten und gut besucht)
- „Was ist ein Quar Tier“ Stadtteilarbeit in Wuppertal mit Frau Pomian
- „Gut beraten in Wuppertal“ mit Herr Milinski & Frau Schneider/ Schulpsychologische Beratungsstelle

Weitere Qualifikationen:

- „Teamentwicklung“ im Hochseilgarten mit Deepwood /Herrn Zimmermann
- „Mobbing in der Schule“ mit Frau Stinzendörfer
- „Teilhabe im Web 2.0“ mit Jöran Muß Meerholz / Medienwissenschaftler Hamburg
- „Esstörungen“ mit Frauenberatungsstelle Wuppertal
- „Lebenssituation und Sprachbarrieren von Menschen mit Migrationshintergrund“ Migrationsdienst der Diakonie Wuppertal
- Delinquent pävention in der Kinder und Jugendarbeit
- „Yes she can, vom Phänomen der Mädchengewalt“ mit Saskia Hofmann

Qualitätszirkel

In regelmäßigen Qualitätszirkeln „Teamwork Cafe´s“ finden inhaltliche Diskussionen nach Themenschwerpunkten und ein persönlicher Austausch unter den Schulsozialarbeiter/ -innen statt. Netzwerke sind entstanden, Informationen werden ausgetauscht und die praktische Arbeit wird weiterentwickelt.

4. Gewaltprävention:

In der Anlage zum Kooperationsvertrag wurde das Thema „ Gewaltprävention“ besonders hervorgehoben.

Aus diesem Grund wurden, durch die Koordinationsstelle organisiert, 24 Schulsozialarbeiter/-innen zum Konfliktmanager Schule / Jugendhilfe ausgebildet. Die Ausbildung erfolgt in einem Zeitraum von 4 Monaten, zertifiziert wurde durch die RAA Essen (Regionale Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien), sowie durch das Institut für systemische Gewaltprävention und Qualifizierung ISGQ.

Es ist gelungen Herrn Andreas Sandvoß (info@konfrontativepaedagogik.de) für diese Aufgabe zu gewinnen.

In dieser Ausbildung zum Konfliktmanager Schule / Jugendhilfe werden die Teilnehmer praktische Übungen kennenlernen und ausprobieren, eigene Konzepte und Trainingseinheiten entwickeln und umsetzen. Sie werden verschiedene Methoden und Theorien bearbeiten und sich mit ihrer eigenen Rolle auseinandersetzen.

Nach Abschluss der Ausbildung erhalten die Teilnehmer eine Zertifizierung durch das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. -Iss Frankfurt a.M. Das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik wurde 1974 vom Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt e.V. gegründet und ist seit 1991 als rechtlich selbständiger gemeinnütziger Verein organisiert. Das Iss Frankfurt a.M. beobachtet, analysiert, begleitet und gestaltet Entwicklungsprozesse der sozialen Arbeit und erbringt wissenschaftliche Dienstleistungen für Ministerien, Kommunen, Wohlfahrtsverbände und Einrichtungsträger.

Die Konfliktmanager sollen als Multiplikatoren an möglichst vielen Wuppertaler Schulen eigene Trainingseinheiten umsetzen.

Aufgrund der großen Nachfrage und im Fokus auf Nachhaltigkeit ist eine weitere Ausbildungsreihe im Frühjahr 2013 gemeinsam mit Lehrern und anderen, an Schule arbeitenden pädagogischen Fachkräften geplant.

Weitere Qualifizierungsangebote zum Themenblock:

- Essstörungen /selbstverletzendes Verhalten
- Beratungsansätze / Lösungsmöglichkeiten
- Jugendgerichtshilfe / Gerichtsverhandlung
- JVA Ronsdorf /Besichtigung

5. Projektarbeit

Standards zur Vergabe von Projektmitteln

5.1 Zielvorgaben

Grundsätzlich können an jeder Schule, die BuT Sozialarbeit hat, Projekte beantragt werden.

Dafür gelten folgende Kriterien:

- BuT-Berechtigte müssen vorrangig erreicht werden.
- Eine grundsätzliche Offenheit und Transparenz muss gewährleistet sein.
- Eine nachhaltige Wirkung soll erzielt werden und im Schulsystem verankert sein.
- Die Schulsozialarbeiter/-innen sollen an den Projekten persönlich beteiligt sein.
- Um eine nachhaltige Wirkung auch über den Förderzeitpunkt hinaus zu erzielen, muss für das jeweilige Projekt ein Ansprechpartner der Schule benannt sein, der im besten Fall aktiv an der Durchführung beteiligt ist.
- Projekte sollen die Selbstorganisation der Teilnehmer fördern.

- Synergie-Effekte im Stadtteil sollen genutzt und Aufgabenbereiche gebündelt werden.
- Eine Wirksamkeit über den Schulalltag hinaus ist wünschenswert.

5.2 Projektanträge

Alle Projektanträge werden schriftlich bei der Koordination Schulsozialarbeit BuT (Frau Stapff und Frau Wessler) eingereicht. Hierzu ist in der Regel der „Vordruck Projektantrag“ zu verwenden.

Die Koordination prüft den Antrag und entscheidet über die Bewilligung.

Antragsformular

- In Kooperation von Schulsozialarbeiter/-in und Schulleitung sollen Bedarfe von Schülern und Eltern erhoben werden.
- Eine detaillierte Kostenaufstellung muss erstellt werden.
- Ein Konzept mit Projektbeschreibung unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Standards muss beschrieben werden.
- Die jeweilige Zielgruppe soll benannt werden.
- Methoden beschreiben und ggfs. Erläutern.
- Ziele des Projekts festlegen, sie sollen evaluierbar sein.
- Unterschrift von Träger und Schulleitung

Auswertung und Abrechnung

Bewilligte Mittel müssen zeitnah über den Träger mit der Koordination Schulsozialarbeit abgerechnet werden, spätestens 3 Monate nach Projektende.

Sollten kostenpflichtige Referenten vorgesehen sein, muss deren Auswahl gesondert begründet werden. Die Sozialarbeiter/-innen gestalten auch diese Veranstaltungen persönlich mit.

Nach Abschluss des Projektes wird eine Dokumentation in Form eines illustrierten Berichts erwartet. Eine Auswertung und kritische Reflexion mit Anregungen besonders auf Hinblick der erreichten Zielgruppe und den vorher erwarteten Zielen ist dabei von besonderem Interesse.

Diese Projekt- Dokumentationen werden allen Schulsozialarbeiter/-innen als Ideenbörse zugänglich gemacht und in den Netzwerkgesprächen besonders vorgestellt, um auch hier Synergien zu nutzen.

An allen Schulformen ist es gelungen ca. 150 kreative, nachhaltige und interessante Projekte zu initiieren. Die gute Vernetzung der einzelnen Schulsozialarbeiter/-innen macht ein breites Projektangebot sogar in den Schulferien möglich.

Die Rückmeldungen der Schulen und Eltern sind durchweg positiv.

6.Evaluation und Dokumentation von Schulsozialarbeit

Um eine Nachhaltige Schulsozialarbeit in Wuppertal möglich zu machen, muss diese gute Arbeit, neben Qualifikation und Coaching auch evaluiert und dokumentiert werden. Dies wird in Absprache mit den Trägern auf verschiedene Weise umgesetzt.

Statistik

Alle Schulsozialarbeiter/-innen erheben statistische Zahlen. Diese Zahlen werden quartalsweise erhoben und zur Auswertung und Steuerung der Schulsozialarbeit genutzt. Neben Schule/Schulform/Träger/Stellenumfang werden folgende Daten erhoben.

- **Beratungsgespräche / Unterstützung in Problem- und Krisensituationen** (Hier wird die genaue Anzahl der Gespräche, Hausbesuche und die Gesprächspartner ermittelt)
- **Anträge BuT** (Wie viele Anträge wurden gemeinsam mit den Eltern gestellt, und wie viele davon sind bewilligt worden)
- **Projektarbeit** (wie viele Kinder haben an den Projekten teilgenommen)
- **Kooperation und Vernetzung im Stadtteil** (Teilnahme an Netzwerkgesprächen und Stadtteilkonferenzen)
- **Kooperation BSD / Apeiros / Spezialdienste** (Hier werden alle Gespräche gezählt und die familiäre Vorgeschichte)
- **8a-Meldungen durch Schule/Sozialarbeit** (Alle Meldungen und deren Verlauf / Schutzkonzept werden festgehalten)
- **Elternarbeit /Elternbildung** (Teilnehmerzahlen)
- **Schul- / Gremienarbeit** (Teilnahme an Konferenzen, etc. 7)

Zusätzlich gibt es eine qualitative Auswertung der durchgeführten Projekte. Jedes Projekt wird zum einen von der Schule und den Sozialarbeiter/-innen und zum anderen durch die Koordination ausgewertet und dokumentiert. Es sollten möglichst innovative und breit gefächerte Projektüberlegungen angestellt werden. Schulsozialarbeit bietet die Chance, außerhalb der bereits bekannten Arbeit der Jugendhilfe unmittelbar in Schule und gemeinsam mit den Schülern und Schülerinnen und den Lehrkräften neue Wege auszuprobieren und deren Nachhaltigkeit zu erproben.

Erste Zahlen

Es konnten im ersten Jahr 4879 verschiedene Kinder, Jugendliche und ihre Familien in 33722 Gesprächen beraten werden. 1/3 davon waren dem BSD bekannt und die meisten BuT-berechtigt. Es kam zu 77 begründeten 8a Meldungen. 61 mal waren Schulsozialarbeiter/-innen Teil des Schutzkonzeptes BSD im Rahmen des Kinderschutzes. Stadtteilkonferenzen, Netzwerkgespräche und Kooperationen mit anderen Partnern und Spezialdiensten wurden über 7.000 mal wahrgenommen.

Bereits jetzt zeigt sich, dass die Kooperation zur Schulsozialarbeit nach dem BuT zwischen Träger Stadt und Schule ausgesprochen positiv verläuft. Mit Hilfe der Schulsozialarbeit entwickeln Schule und Jugendhilfe zum Wohle der Kinder und Jugendliche neue Wege einer gemeinsamen Arbeit rund um das Kind und die Eltern.

Angesichts dieser Zahlen ist es dringend angezeigt die Finanzierung der Schulsozialarbeit im Umfang von mind. 3 Millionen Euro sicher zustellen.

Koordinierungsstelle Schulsozialarbeit
Elke Stapff , Stadtbetrieb Schulen
Viola Wessler , Ressort Jugendamt
Alexanderstr. 18 42103 Wuppertal
Januar 2013